

# Gefängnis ließ nicht alle ein

**STAUNEN** Der Tag des Denkmals lockte viele Bamberger an ungewöhnliche Orte wie beispielsweise in die Justizvollzugsanstalt. Nicht alle fanden Einlass.



VON UNSEREM MITARBEITER HARALD RIEGER

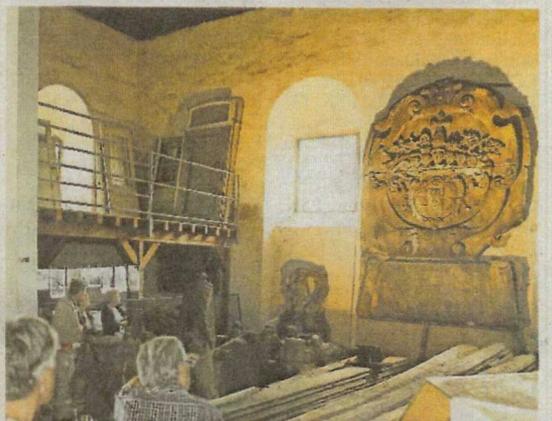
**Bamberg** – Grotteske Szenerie vor der Justizvollzugsanstalt im Sand: Während die über 200 Inhaftierten wohl liebend gerne das Gebäude verlassen hätten, kam es vor dem Tor beinahe zu Tumulten, weil zahlreiche Besucher nicht hineingelassen werden konnten. Grund: Im Rahmen des bundesweiten „Tags des offenen Denkmals“ stand auch eine Besichtigung der JVA auf dem Programm. Allerdings durften aus Sicherheitsgründen bei den drei Führungen maximal jeweils nur 35 Personen eingelassen werden. Doch der Andrang war riesig, und es standen am Ende weit mehr Interessierte vor dem Tor als Plätze zur Verfügung. Wer jedoch glaubte, hinter den Gittern erwarte ihn eine Besichtigung der Arrestzellen, wurde enttäuscht. Denn den Besuchern wurde lediglich der Innenhof gezeigt sowie ein Multimediaalraum im dritten Obergeschoss der Anstalt, wo ein Film über die nicht zugänglichen Bereiche lief.

Nicht minder groß war der Andrang bei der „Siechenscheune“ gegenüber der Ottokirche. Besichtigt werden konnten das Feuerwehrmuseum der Freiwilligen Feuerwehr sowie barocke Gesteinsüberbleibsel einstiger bedeutender Bauwerke. Denn das einstige Jagdzeughaus dient heute neben dem Feuerwehrmuseum auch als Lagerplatz für

die gesicherten Überreste zweier Bestandteile des Barocks: das steinerne Riegeltor von 1697 sowie des Marsbrunnens von 1726. „Beide Werke“, schilderte Wilfried Krings vom Historischen Verein in einer seiner zahlreichen Führungen, „entstanden unter der Herrschaft des Lothar Franz von Schönborn als Fürstbischof.“ Das Riegeltor wurde im Bereich des heutigen Hauptwachgebäudes errichtet. 1774 sei es dann dort abgetragen und als Gangolphertor an den Steinweg versetzt worden. Da man 1938 das Gebäude zunehmend als Verkehrshindernis empfand, wurde es abgerissen und das Steinmaterial landete auf dem städtischen Bauhof. Ein ähnliches Schicksal ereilte den Marsbrunnen, der in der damaligen Kaserne am Schönleinsplatz errichtet wurde. Nach Abbruch der Kaserne in den 1890er-Jahren wurde der Brunnen in die Infanteriekaserne in die Pödel-dorferstraße verlegt. 1954 wies er Schäden auf und wurde ebenfalls abgetragen. – Ihre Tore öffneten unter anderem auch die Sebastiani-Kapelle, die ehemalige Infanteriekaserne und die Brauerei Schlenkerla.

**Bildergalerie**  
Mehr Fotos vom Tag des offenen Denkmals finden Sie unter

**inFranken.de**



Die Justizvollzugsanstalt am Leinritt (oben) wollten besonders viele Neugierige inspizieren. In der „Siechenscheune“ wurden unter anderem Überbleibsel des Marsbrunnens gezeigt, auch die Dampfspritze der Freiwilligen Feuerwehr war ein Hingucker. Links ein Blick in die Sebastiani-Kapelle

Alle Fotos: Rieger Press